

Redaktion:	Musikwoche
Erscheinungsdatum:	06.12.2012
Auflage:	



Warum Hildegard von Bingen's Gesänge die Sinne erregen

VocaMe heißt das jüngste Projekt des Musikers und Komponisten Michael Popp. Mit ihm widmet er sich der mystischen und spirituellen Musik des Mittelalters.

Das Gründungsmitglied der Ensembles Qntal und Estampi war zudem zehn Jahre lang Musiker bei Deine Lakaien und konnte für VocaMe die Sängerinnen Sigrid "Syrah" Hausen sowie Sarah Newman, Petra Noskaiová und Gerlinde Sämann gewinnen. Als erstes Album von VocaMe erschien 2009 eines mit Gesängen der griechischen Mystikerin Kassia, die im neunten Jahrhundert lebte, nun folgt zum Hildegard-Jahr 2012 mit "Inspiration -



Auf den Spuren von Hildegard von Bingen: Michael Popp mit den Sängerinnen von VocaMe

Hildegard von Bingen" die zweite CD mit der Musik einer wegweisenden Frauenfigur: "Im Westen gilt Hildegard als früheste Komponistin, im Osten wirkte Kassia jedoch gut zwei Jahrhunderte vor ihr."

Dass Hildegard von Kassia wusste, schließt Popp aus. "Der Vergleich ist allerdings insofern zulässig, weil sie beide schillernde Persönlichkeiten waren und eine große Rolle in der von Frauen bewegten Welt spielen. Sie gelten als Vorreiterinnen der weiblichen Emanzipation im weiteren Sinne - einfach weil sie als Wissenschaftlerin und Theologin sowie politisch aktiv wirkten."

Die Originalgesänge verknüpft Michael Popp mit zurückhaltend angemessener Untermalung und spielt dabei Instrumente wie Fidel, Harfe, Monochord, Glocken, Santur Dilruba oder Oud. "Das Meditative in Hildegards Musik ist unsere Adaption nach vielen hundert Jahren", erklärt der Musiker. "Sicherlich waren ihre Werke zu ihrer Zeit alles andere als meditativ und ruhig, sondern etwas ganz Außergewöhnliches und Avantgardistisches, expressiv und extrem."

Schon allein der Tonumfang dieser Werke übersteige um mehr als eine Oktav den damals üblichen und verlange ausgebildete Stimmen. Damit habe Hildegard die damaligen Grenzen, innerhalb derer die Maßhaltung so wichtig war, in einem Ausmaß gesprengt, wie man es sich heute gar nicht mehr vorstellen könne. Um diesen Aspekt zu unterstreichen, arrangierte Popp die vier Sängerinnen im Raum und verstärkte die Melodien mit seiner Instrumentierung.

"Hildegards Innovationskraft wird in der heutigen Perspektive immer übersehen. Ich vergleiche das mit griechischen Statuen. Die sind für uns schön weiß, pur und rein. In Wirklichkeit waren sie grellbunt bemalt, weil sie damals eine ganz andere ästhetische Funktion besaßen. Und genauso verhält es sich mit der Musik. Es ist ganz wichtig, dass wir nicht nur konservieren und ein Bild festhalten, von dem wir glauben, dass es so war, sondern dass wir auch restaurieren, und zwar in der Bedeutung, die diese Musik seinerzeit hatte."

PRESSEBELEG

Redaktion:	Musikwoche
Erscheinungsdatum:	06.12.2012
Auflage:	



"Im zwölften Jahrhundert lebten viele Menschen in absoluter Stille, die nur Naturgeräusche durchbrachen, und "nicht in dem Lärmpegel, dem wir heute ausgesetzt sind". Es gab keine allgegenwärtige Musik, keine Dauerbeschallung. "In so einer Stille haben Hildegards Gesänge eine ganz andere Bedeutung. Dann sind sie eben nicht ruhig, meditativ und fast zum Einschlafen. Sie hatten etwas Aufreizendes, etwas die Sinne Erregendes."

Wer einfach nur die Noten absinge, werde dieser Musik nicht gerecht. "Das war zunächst wichtig, um sie wieder zu entdecken. Aber jetzt ist es wichtig, dass wir versuchen, diese Art von Kreativität, die Hildegard selbst praktiziert hat, in uns nachzuspüren und neu zu erwecken." So stehe hinter dem Album kein engeres Konzept. Die 14 Titel entstanden nach musikalischen und persönlichen Kriterien der Ensemblemitglieder, die mit ihren Lieblingsstücke ein persönliches Bild von Hildegard von Bingen zeichnen.

Quelle: [MusikWoche](#)